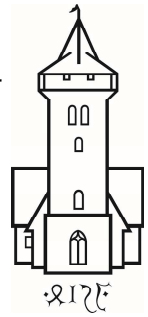


Gottesdienst To-Go – Okuli – 07.03.2021

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Lk 9,62

Ein Sonntag in der Passionszeit , wir sind zusammen.
Immer noch anders. Aber wir sind und bleiben verbunden.
Durch Gottes Geist. Zu allen Zeiten. Auch den besonderen. Amen.

Okuli mei semper ad Dominum, quoniam ipse evellet de laqueo pedes meos" (Ps 25, 15)



Okuli - Meine Augen sehen...
Das ist der Name des Sonntags.

Okuli
Meine Augen sehen...
Vor allem aber:
Du siehst mich

Gott
Deinen Blick kann ich immer ertragen
denn du siehst mich ganz
du siehst alles im Zusammenhang
warum ich so bin wie ich bin
was ich erlitten habe und was ich geschenkt bekam
du siehst mich ganz und gar

Okuli
Du siehst IN mir
du siehst in mir wozu ich hier bin
du siehst was ich kann
du siehst alles in einem fast unerträglich warmen Licht
als würde immer wieder Neues in mir aufgehen

Okuli
du siehst mich
sogar
wie ich mich nicht sehen kann
darum komme ich hierher
darum bin ich heute hier
egal wie
sogar ohne Worte
denn ganz sicher
siehst du mich
Gott

Okuli mei...
... und meine Augen sehen auf dich.

Glaubensbekenntnis:

Wir leben davon,
dass Gott unser Vater ist.
Das Weltall und unser Leben
sind sein Werk.
Er lenkt die Geschichte
und ist auch mächtig,
wo wir sein Wirken nicht wahrnehmen.
Wir leben davon,
dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde.
Er lebte wie wir,
doch er war ganz mit Gott verbunden.
An ihm erkennen wir,
wie einer dem anderen begegnen kann.
Er ist getötet und begraben worden,
aber wir wissen: Christus lebt.
Bei ihm endet alle Schuld.
Mit ihm hat Gott uns
ein neues Leben geschenkt.
Auch der Tod
kann uns nicht von ihm trennen.
Wir leben davon,
dass Gott uns durch seinen Geist hilft.
Durch ihn will er alle Menschen
in einer Kirche sammeln.
Durch ihn gibt er uns
Kraft zum Glauben
und Mut, für Gerechtigkeit und
Frieden einzutreten.
Sein Reich ist unsere Hoffnung. Amen. (aus Heidelberg, 1966)

Gedanken

Seit ein paar Monaten schon – es mag seit dem Herbst sein – hängt er da. Der kleine Zettel.

Er hängt so, dass ich ihn automatisch sehe, wenn ich mich an meinem Schreibtisch setze. Wenn ich den Blick hebe – vom Bildschirm weg – dann sehe ich ihn auch. Wenn Blicke Schrift abnutzen würden, wären die schnellen mit Bleistift hingeschriebenen Worte mittlerweile blass geworden.

Es war in einer Konferenz. Digital natürlich. Unsere Pröpstin zitierte ein Gedicht. Die Worte trafen mich. Ich schrieb sie schnell auf – um sie ja nicht zu vergessen. Und seitdem hängen sie da. Mit einer kleinen Wäscheklammer an eine Postkarte zur Aufrechterhaltung geklammert.

„Die Nacht in der das Grauen wohnt – hat auch die Sterne und den Mond“.

Mascha Kaleko hat das geschrieben. Ich habe nicht nach dem ganzen Gedicht gesucht. Mir reichten diese Worte.

Diese Worte begleiten mich. Seitdem. Wenn ich an meinem Schreibtisch sitze. Bei der Arbeit. Wenn ich denke. Nachdenke. Wenn ich Predigten schreibe. Oder eine Statistik ausfülle. Wenn ich telefoniere. Und höre, wie gut, oder wie schlecht es Menschen geht. Wenn ich bei Facebook lese, wie Menschen gegeneinander und übereinander hetzen. Wenn ich mir Sorgen um das Miteinander mache. Wenn der Bestatter anruft. Ich sehe diese Worte.

„Die Nacht in der das Grauen wohnt – hat auch die Sterne und den Mond.“

Wie wird es weitergehen? Was wird bleiben? Wer wird es schaffen? Und wer nicht? Wie wird sich unsere Gesellschaft verändern? Wie sehr hat mich das vergangene Jahr verändert? Wann kommt sie zurück? Kommt überhaupt zurück – das, was wir als Normalität gelebt haben?

Es ist jetzt ein Jahr her, dass ich auf der Kanzel in unserer Kirche stand. Doch: ich blicke nicht zurück. Meine Augen schauen voraus. Auf die Sterne. Auf den Mond. Auf Gott.

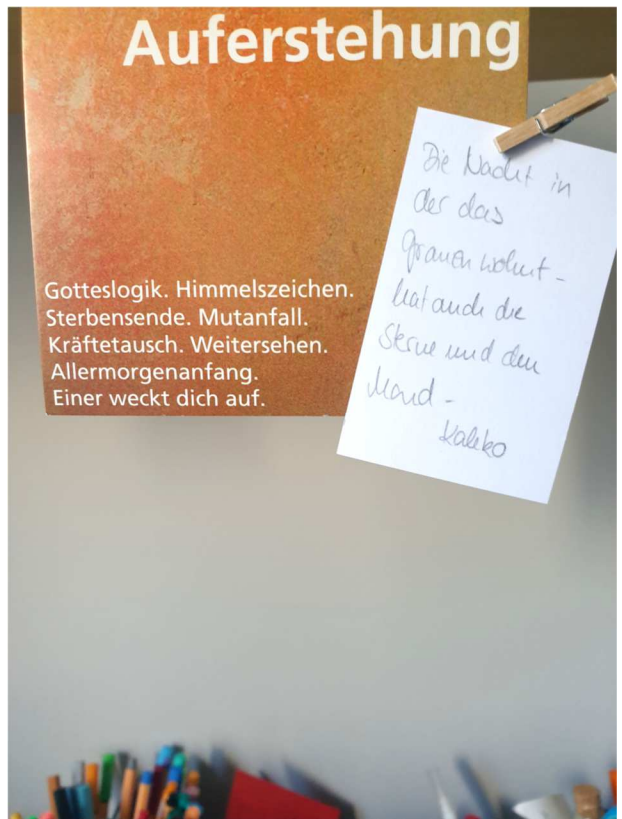
Ja, wir leben in anderen Zeiten. Vieles ist schwer. Und Mondlicht färbt nicht alles schön. Macht die Nacht nicht taghell.

Heute, nach gut 12 Monaten Ausnahmezustand: Denkt daran – was auch kommen mag – wie es auch weitergehen mag:

„Die Nacht in der das Grauen wohnt – hat auch die Sterne und den Mond.“

Daher:

„Nehmt euch also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine geliebten Kinder. Und führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist. Genauso hat auch Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben. (...) Jetzt seid ihr Kinder des Lichts. Denn



das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft bei allem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt.“ (Epheser 5,1+2+7-10)

EG+ 116

Dieses Kreuz vor dem wir stehen, setzt ein Zeichen in die Welt, dass sich, auch wenn wir's nicht sehen, Gottes Geist zu uns gesellt, uns bestärkt in schweren Zeiten, tröstvoll uns zur Seite steht und bei allen Schwierigkeiten unsern Kreuzweg mit uns geht.

Dieses Kreuz, auf das wir sehen, es erinnert uns dran, wenn wir denken, wir vergehen, fallen wir in Gottes Hand. Solchen Grund kann niemand legen, niemand stieg so tief hinab. Und am Ende aller Wege auferstand er aus dem Grab.

Dieses Kreuz will uns beleben, deutet in die Ewigkeit, und im Glauben spürn wir eben einen Hauch Unendlichkeit. Nicht der Tod ist mehr das Ende, es geht weiter, ganz gewiss, und das Kreuz steht für die Wende, dass die Liebe stärker ist.

Lasst uns beten:

Du barmherziger Gott,
wir bitten dich für alle,
denen wir heute begegnen,
die uns erwarten,
mit denen wir es schwer haben,
die uns lieb sind,
um die wir uns sorgen.

Schöpferischer Geist, Weisheit aus Gott,
gib uns Klarheit der Gedanken,
ein empfindliches Gewissen,
das heilende Wort
und das sorgsame Tun.

Gott der Liebe,
gib Kraft den Müden,
tröste die Traurigen,
sei bei den Suchenden,
behüte die Glücklichen.

Gott des Friedens,
lass die Entzweiten Frieden finden
und die Armen Gerechtigkeit,
gib den Starken Weisheit
und den Erniedrigten Zuversicht.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Für alles, was Gott in uns tun kann,
für alles, was Gott ohne uns tun kann –
Gott sei Dank.

Für alle, in denen Christus vor uns lebte,
für alle, in denen Christus neben uns lebt –
Gott sei Dank.

Für alles, was uns Gottes Geist bringen will,
für die Orte, an die uns Gottes Geist senden will –
Gott sei Dank.

Gott segne uns.

Gott halte uns fest in der Fürsorge des Geistes und führe unser Leben in Liebe.

Möge Gottes Freundlichkeit aus unseren Herzen scheinen
und Christi Friede sich durchsetzen an diesem und an jedem Tag,
bis das größere Leben rufen wird. Amen.

Ihre Pfarrerin Beate Rilke, Pfarrer Fabian Böhme, Vikarin Vanessa Damm

Wir laden nächste Woche herzlich zum Zoom Gottesdienst ein:

Sonntag, 14. Februar um 11 Uhr:

Thema des Gottesdienstes

Trost(W)orte

Hier die Einwahldaten: Zoom-Meeting beitreten

[https://us02web.zoom.us/j/82400028889?](https://us02web.zoom.us/j/82400028889?pwd=QINPbVY1ZG82Zk5OVU4zYkg5SDAxUT09)

pwd=QINPbVY1ZG82Zk5OVU4zYkg5SDAxUT09

Meeting-ID: 824 0002 8889; Kenncode: 284782



Sie können auch per Telefon teilnehmen:

069-7104 9922 oder 069-7104 9922

Meeting-ID: 824 0002 8889; Kenncode: 284782

Die Einwahl ist ab 10:45 Uhr möglich

Einen Gottesdienst To Go wird es ebenfalls geben